



Bericht aus Bolivien über die Tätigkeiten der Initiative Esperanza im 1. Halbjahr 2025

Bericht von Sozialarbeiterin Ruzena Moscoso Erquicia

Beschreibung einiger Schicksale, welche die Initiative Esperanza im Jahr 2025 in La Paz und El Alto betreut:

CLAVIJO VARGAS GUADALUPE



Guadalupe ist 26 Jahre alt, alleinerziehend und hat drei Kinder. Sie berichtet, dass sie seit ihrem elften Lebensjahr obdachlos war. Die Gründe dafür waren: Ihr Vater war verstorben. Sie fühlte sich zu Hause nicht sicher, denn sie wurde Opfer körperlicher Gewalt durch ihre Mutter und ihre älteren Geschwister. Sie traf Freunde, mit denen sie Alkohol und Schnüffelfstoffe konsumierte, und geriet außerdem in kommerzielle, sexuelle Gewalt und Prostitution – eine Überlebensstrategie, die ihre Gesundheit stark beeinträchtigte.

Hintergrund: Guadalupe berichtet, dass sie in ihrer Familie körperlichen und psychischen Missbrauch erlitten hat, was dazu führte, dass sie in verschiedenen Unterkünften am Stadtrand von El Alto auf der Straße lebte. Die junge Frau berichtet, dass sie Beziehungen mit verschiedenen Partnern hatte, aus denen sie drei Kinder – German, Boris und Emilia – bekam, die sie dazu motivierten, ihr Leben als Obdachlose zu verlassen. Sie hatte mehrere Schwierigkeiten mit ihren Partnern, und Guadalupe erkannte, dass sie diese Art von Beziehung nicht aufrechterhalten konnte. Aufgrund der Gewalt und des Autoritarismus ihrer Partner beschloss sie, zum Wohle ihrer Kinder zu gehen.

Guadalupe lebt derzeit mit ihren drei Kindern German, Boris und Emilia zusammen. Sie verdient ihr Geld mit dem Verkauf von Kartoffelfüllungen auf der Straße. Das Einkommen reicht jedoch nicht aus, um den finanziellen Bedarf der Familie zu decken, insbesondere da ihre drei Kinder eine Regelschule besuchen und verschiedene Materialien, darunter Gebühren für verschiedene Aktivitäten, benötigen. Sie bewohnen ein Mehrbettzimmer und eine kleine Küche. Es fehlt an Möbeln und die Wohnung ist überfüllt.

Diagnose: Aufgrund der oben genannten Hintergrundinformationen ist es offensichtlich, dass Guadalupe sich in einer Situation vielschichtiger Verletzlichkeit befindet und mit wirtschaftlichen und wohnungspolitischen Herausforderungen sowie den Folgen der Gewalt in ihrer persönlichen Vergangenheit konfrontiert ist. Trotz ihrer Bemühungen, für ihre Kinder zu sorgen und ihre Ausbildung zu gewährleisten, reicht ihr derzeitiges Einkommen nicht aus, was die Armut verfestigt und den Zugang zu angemessenen Lebensbedingungen einschränkt. Die Überbelegung ihrer Wohnung und der Mangel an grundlegenden Ressourcen gefährden die Gesundheit, die Entwicklung und das Wohlbefinden der gesamten Familie, insbesondere der Kinder.

Bedarf & Bereiche für sofortige Interventionen durch die Initiative Esperanza:

- Wirtschaftliche Stärkung: Suche nach Alternativen zur Erhöhung und Diversifizierung von Guadalupes Einkommen sowie Unterstützung bei der Verwaltung ihrer Finanzen.
- Zugang zu angemessenem Wohnraum: Suche nach Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, entweder durch Wohnbeihilfeprogramme oder einen Umzug.
- Psychosoziale Unterstützung: Unterstützung von Guadalupe bei der Verarbeitung ihrer Gewalterfahrungen und der Stärkung ihrer Bewältigungsfähigkeiten.
- Zugang zu Unterstützungsnetzwerken: Vermittlung von Kontakten zu sozialen Programmen, Nichtregierungsorganisationen oder Gemeindenetzwerken, die Ressourcen und Unterstützung anbieten können.
- Bildungsförderung für die Kinder: Vermittlung von Stipendien, Schulmaterial oder Zugang zu Bildungsförderungsprogrammen, um die finanzielle Belastung der Ausbildung zu verringern.

Fazit: Guadalupe wirkt stabil und drückt ihren Wunsch nach Selbstverbesserung aus. Es ist vorbildhaft, wie sie mit allen Belastungen umgeht, nachdem sie bereits mit 15 Jahren schwanger wurde und viele Herausforderungen meistern musste. Guadalupe beteiligt sich aktiv an der Arbeit der Initiative Esperanza und arbeitet an ihrem Lebensplan, um eine stabile Arbeitsstelle zu finden, ihre Ziele zu erreichen und die Lebensqualität ihrer Kinder zu verbessern.

RODRIGUEZ CHOQUE MONICE



Frau Monica ist 27 Jahre alt, hat fünf Kinder und lebt in einer zerrütteten Familie. Ihr ehemaliger Lebensgefährte wird derzeit im Hochsicherheitsgefängnis Chonchocoro festgehalten, um die Familie zu schützen. Er hat die Familie aufgrund übermäßigen Alkoholkonsums wiederholt im Stich gelassen.

Hintergrund: Monicas Ex-Partner übte wiederholt körperliche und psychische Gewalt gegen alle Familienmitglieder aus. Aus diesem Grund lebt die Frau derzeit allein mit ihren fünf Kindern. Sie kümmert sich um Wäsche, putzt und erntet Koka. Aufgrund dieser vielfältigen Tätigkeiten hat sie kein festes Einkommen. Als

Hauptbezugsperson kann sie ihre Kinder nicht vollständig betreuen und aufgrund ihrer vielfältigen Aktivitäten kann sie nicht für Ausgaben sparen. Die Familie befindet sich aufgrund des Missbrauchs und der Vernachlässigung durch den Vater in einer sehr schwierigen emotionalen Situation. Die Frau ist daher sehr besorgt um die finanzielle Situation ihrer Familie.

Diagnose: Die Familie befindet sich in einer Phase großer sozialer und wirtschaftlicher Verwundbarkeit. Die häusliche Gewalt hat tiefe emotionale Narben hinterlassen und die Familie destabilisiert. Der Mangel an Arbeitsplatzsicherheit und stabilem Einkommen erschwert die Deckung der Grundbedürfnisse und die Verbesserung der Lebensqualität. Die Belastung der Frau als alleinige Ernährerin und Bezugsperson sowie die emotionalen Auswirkungen von Missbrauch und Vernachlässigung beeinträchtigen die Familiendynamik und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder.

Bedarf und Bereiche sofortiger Intervention durch die Initiative Esperanza:

- Wirtschaftliche Stärkung: Strategien zur Stabilisierung und Erhöhung des Einkommens der Frau finden, zum Beispiel durch die Suche nach sichereren Beschäftigungsmöglichkeiten oder nach Programmen für Unternehmertum und Ausbildung.

- Psychosoziale und emotionale Unterstützung: Therapie oder Begleitung für Monica und ihre Kinder, um ihnen bei der Verarbeitung des Traumas von Gewalt und Vernachlässigung zu helfen und ihre Bewältigungsfähigkeiten und Resilienz zu stärken.
- Entwicklung von Erziehungskompetenzen: Der Frau Werkzeuge und Unterstützung für die Kindererziehung bereitstellen, einschließlich Strategien für positive Disziplin und Zeitmanagement.
- Zugang zu Unterstützungsnetzwerken: Wir bemühen uns, Monica mit Organisationen, die Opfer von Gewalt unterstützen, zu verbinden, damit ihr weitere materielle und emotionale Unterstützung geboten werden kann. Ein wesentliches Anliegen ist die Überwachung des Kindeswohls: Dabei werden die spezifischen Bedürfnisse jedes Kindes in Bezug auf Gesundheit, Bildung und Entwicklung bewertet und der Zugang zu geeigneten Diensten erleichtert.

Fazit:

Unter Berücksichtigung aller Hintergründe fördert, stärkt und begleitet die Initiative Esperanza diese Familie aus sozialer Perspektive und mit dem Ziel, ihnen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen. Sie unterstützt Monica und ihre Kinder dabei, ihre Rechte auf einen eigenen Lebensplan wiederherzustellen. In diesem Fall für Frau Monica, die aufgrund eines kürzlich erlittenen Traumas und der damit verbundenen Belastungen eine stärkere individuelle Betreuung benötigt. Die Initiative Esperanza leistet derzeit mit Unterstützung eines Lehrteams monatliche Nahrungsmittelhilfe und psychosoziale Unterstützung für die Familie, um einen Familienzerfall zu verhindern.



AVILA CHUMACERO YAQUELIN



Yaquelin ist 44 Jahre alt, wurde in der Stadt El Alto geboren und verkaufte seit ihrem siebten Lebensjahr Empanadas auf dem Markt von Villa Dolores. Mit zwölf verließ sie die Schule und begann, die Straßen zu erkunden und alkoholische Getränke, Kokainbase und Clefa zu konsumieren.

Hintergrund:

Sie ist Teil der Initiative Esperanza. Sie hat Erfahrung mit dem Leben auf der Straße. Seit ihrem 14. Lebensjahr war sie obdachlos. Mit 13 zog sie mit einem Jungen zusammen und bekam drei Kinder. Ihr erster Sohn, José Ávila, wurde geboren, als sie 14 war. Sie trennte sich von ihrem Partner, weil dieser körperliche Misshandlungen und Gewalt erlitten hatte. Ihr Gesicht weist Narben von Messerstichen auf. Auf der Straße hatte sie mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen und geriet in Prostitution und Kriminalität. Ihren Partner lernte sie auf der Straße kennen, obwohl auch er in die Obdachlosigkeit verstrickt war.

Sie spricht nicht über ihre Eltern. Ihre Großmutter mütterlicherseits misshandelte sie, woraufhin sie von zu Hause weglief. Sie wurde schwanger und hörte auf, Drogen und Alkohol zu nehmen. Nach der Geburt ihres Kindes kehrte sie in den Alltag auf der Straße zurück, und ihr Sohn wurde von ihrem Ex-Partner in die Obhut von Verwandten gegeben. Die ersten fünf Jahre war sie obdachlos. Sie sagt, sie besuchte verschiedene Rehabilitationszentren und fand Zuflucht in verschiedenen Aktivitäten wie Nähen, Stricken und Kochen.

Aufgrund ihrer kriminellen Aktivitäten bekam sie zwei weitere Kinder: Israel (17) und Rolando Ávila (7). Eine Situation, die ihr Leben veränderte. Yaquelin sagt, sie habe die Straße wegen ihrer Gesundheit, aber vor allem wegen ihrer Kinder verlassen. Derzeit arbeitet sie als Putzfrau und verkauft gebrauchte Kleidung auf verschiedenen Jahrmärkten in El Alto. Sie lebt derzeit mit ihren Kindern in einem kleinen Zimmer und zahlt dafür 200 Bs Miete.



Ihr 30-jähriger Sohn José Ávila (im Bild) arbeitete in Argentinien als Näher. Er kam schwer krank in der Stadt El Alto an. Er befindet sich derzeit im La Paz Clinical Hospital mit der Diagnose Tuberkulose, Anämie und HIV/AIDS. Jose befindet sich in der AIDS-Phase, das heißt, die Krankheit hat sich bereits manifestiert, und er muss nun um sein Leben kämpfen. Die Familie lebt in einer wirtschaftlich sehr schwierigen Situation; die Nahrungsmittelversorgung ist sehr begrenzt, und als Allein-erziehende ist sie einem hohen Risiko ausgesetzt. Sie leben unter prekären Bedingungen.

Diagnose: Yaquelin und ihre Familie befinden sich in einer äußerst kritischen und verletzlichen Situation. Ihre Vergangenheit voller Gewalt, Vernachlässigung und Obdachlosigkeit hat sie tief geprägt. Obwohl Yaquelin es geschafft hat, Abstand von dieser Realität zu gewinnen und sich um ihre Kinder zu kümmern, sind wirtschaftliche Instabilität und prekäre Wohnverhältnisse täglich Hindernisse für sie. Die tödliche Krankheit ihres Sohnes José stellt eine dringende humanitäre Krise dar, die die Familie nicht bewältigen kann.

Sofortbedarf und Interventionsbereiche durch die Initiative Esperanza:

- Gesundheit: José Ávila und die gesamte Familie benötigen spezialisierte medizinische Versorgung und sofortige psychosoziale Unterstützung, um mit der Diagnose HIV/AIDS, Tuberkulose und Anämie klarzukommen. Der Zugang zu Medikamenten, Nachsorge und emotionaler Unterstützung ist unerlässlich.
- Wirtschaftliche Unterstützung: Es müssen Maßnahmen ergriffen werden, um Yaquelines Einkommen zu stabilisieren und zu erhöhen, z. B. durch Schulungen für eine formellere Beschäftigung, Unterstützung bei der Gründung von Unternehmen oder Zugang zu Sozialhilfeprogrammen und Geldtransfers.
- Wohnen: Die Möglichkeit, angemessenen Wohnraum zu erhalten, sollte geprüft werden, entweder durch Mietzuschüsse oder Umzugsprogramme.

- Psychosoziale Unterstützung: Yaquelin und ihre Kinder benötigen Einzel- und Familientherapie, um das Trauma von Gewalt, Obdachlosigkeit, Vernachlässigung und Josés gesundheitlicher Krise zu verarbeiten. Es ist auch wichtig, Yaquelins Erziehungskompetenzen zu stärken.
- Bildung und Entwicklung minderjähriger Kinder: Es ist von entscheidender Bedeutung sicherzustellen, dass Israel und Rolando weiterhin Zugang zu Bildung und einem sicheren Umfeld haben, das ihre umfassende Entwicklung fördert und die Auswirkungen der familiären Situation minimiert.
- Unterstützungsnetzwerke: Es ist wichtig, Yaquelin mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, Selbsthilfegruppen für weibliche Gewaltopfer und von HIV/AIDS betroffene Familien sowie mit öffentlichen Gesundheits- und Sozialdiensten zu vernetzen.

Fazit: Yaquelin zeigt bisher Verantwortungsbewusstsein und ist in allem, was sie tut, motiviert. Aufgrund fehlender finanzieller Mittel kann sie einige Bedürfnisse der Schule ihrer Kinder und des Krankenhauses nicht decken. Die Ernährung der Familie ist nicht optimal, insbesondere aufgrund fehlender Einnahmen. Die Hope Initiative unterstützt mit Lebensmitteln und Medikamenten. Die Koordination und Verwaltung erfolgt in Zusammenarbeit mit der Sozialarbeit des Krankenhauses, um eine kostenlose medizinische Versorgung zu gewährleisten.

BUSTILLOS CAROLINA



Carolina ist 24 Jahre alt und stammt aus einer zerrütteten Familie mit begrenzten finanziellen Mitteln. Die gesamte Familie war offenbar obdachlos.

Hintergrund: Sie war mit ihrer Schwester Madeleine zusammen, die vor vier Jahren an Drogen starb. Angesichts des komplizierten Lebens ihrer Schwester und des Wunsches nach jemandem, auf den sie sich verlassen konnte, begann sie, nach ihr zu suchen. Sie beschloss, die Bars und Unterkünfte am Stadtrand von El Alto aufzusuchen, wo ihre

Schwester sich normalerweise aufhielt. Daraufhin wurde sie von den Freunden ihrer Schwester vergewaltigt. Infolgedessen wurde sie mit ihrer ersten Tochter schwanger, die heute sechs Jahre alt ist. Aus diesem Grund reiste sie in die Yungas, um bei ihren Großeltern zu arbeiten. Ihre Eltern und Schwestern starben an Alkoholkonsum, während sie auf der Straße lebten. Sie lebt derzeit mit ihrer Tochter zusammen und kümmert sich um ihre beiden Nichten und Großeltern. Carolina arbeitet und deckt zwar einige Ausgaben, aber das reicht nicht aus. Sie verkauft Kartoffelfüllungen, die Haupteinnahmequelle der Familie. Die aktuelle Situation ist schwierig, insbesondere angesichts der steigenden Preise, da das Geld nicht mehr ausreicht, um die Grundbedürfnisse der Familie zu decken.

Diagnose: Carolina und ihre Familie befinden sich in einer Situation extremer Verletzlichkeit und sind vielfältigen Risiken ausgesetzt. Sie haben traumatische Erfahrungen sexueller Gewalt erlebt und ihre Herkunftsfamilie aufgrund schwerwiegender sozialer Probleme verloren. Trotz alledem hat Carolina die Verantwortung für ihre Tochter, Nichten und Großeltern übernommen und dabei unglaubliche Stärke und Fürsorgefähigkeit bewiesen. Die wirtschaftliche und emotionale Belastung ist jedoch erdrückend. Die Unsicherheit ihres Einkommens, gepaart mit steigenden Preisen, gefährdet den Lebensunterhalt einer Familie mit mehreren pflegebedürftigen Mitgliedern. Der fehlende Zugang zu grundlegenden Ressourcen und die prekäre Beschäftigungssituation beeinträchtigen das Wohlbefinden und die Entwicklung aller, insbesondere der Jüngsten.

Bedarf und Bereiche sofortiger Intervention durch die Initiative Esperanza:

- Wirtschaftliche Unterstützung: Die Stärkung von Carolinas wirtschaftlichen Fähigkeiten ist entscheidend. Dies könnten Schulungen zur Diversifizierung ihrer Einkommensquellen, Unterstützung bei der Formalisierung oder Erweiterung ihres Kartoffelgeschäfts oder Zugang zu Mikrokreditprogrammen oder bedingten Geldtransfers umfassen.
- Psychosoziale Unterstützung: Psychologische Unterstützung für Carolina, um ihr bei der Verarbeitung des Traumas der Vergewaltigung und der familiären Verluste zu helfen. Es ist auch wichtig, den Kindern Unterstützung anzubieten, um emotionale Folgen ihrer Situation bewältigen zu können.

- Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen: Nach Möglichkeit helfen wir, damit die Familie ausreichend Zugang zu Wohnraum, Gesundheitsversorgung und Bildung für die Kinder hat.
- Unterstützungsnetzwerke: Wir versuchen, Carolina mit Organisationen in Kontakt zu bringen, die weibliche Gewaltopfer, Alleinerziehende oder Menschen in prekären Situationen unterstützen, damit sie auf ein Unterstützungsnetzwerk und zusätzliche Ressourcen zugreifen kann.
- Wirtschaftliche Unterstützung: Die Stärkung von Carolinas wirtschaftlichen Fähigkeiten ist entscheidend. Dies könnte Schulungen zur Diversifizierung ihrer Einkommensquellen, Unterstützung bei der Formalisierung oder Erweiterung ihres Kartoffelgeschäfts oder Zugang zu Mikrokreditprogrammen oder bedingten Geldtransfers umfassen.
- Ernährungssicherheit: Umsetzung von Strategien zur Gewährleistung des Zugangs zu ausreichender Nahrung für alle Familienmitglieder.

Fazit: Der Alltag der Familie ist komplex und ihre wirtschaftliche Lage instabil, doch ihr Antrieb, ihre Lebensbedingungen zu verbessern, ist groß. Die Initiative Esperanza unterstützt die Familie mit sozialen, psychologischen und pädagogischen Maßnahmen. Wir arbeiten mit der Familie zusammen, um Beziehungen aufzubauen und Risikofaktoren zu reduzieren. Dazu bieten wir Familienhilfe, Hausbesuche und Lebensmittelhilfe an.

Das Team der Initiative Esperanza dankt im Namen aller betroffenen Familien allen Spenderinnen und Spendern herzlich für die Ermöglichung unserer wertvollen Hilfe!



Unsere bolivianischen MitarbeiterInnen im Hochland von Bolivien: Nelly (Psychologin), Ruben (Lehrer) und Ruzena (Sozialarbeiterin) kümmern sich um die Familien in La Paz und El Alto.



Initiative Esperanza | Auf Arzill 6 | 6460 Imst
www.initiative-esperanza.at | info@initiative-esperanza.at
 IBAN: AT65 5700 0002 9006 6000 | SWIFT/BIC: HYPTAT22

Spenden an die Initiative Esperanza sind steuerlich absetzbar!